



LURUP

im Blick

„Mein Ziel ist es, Ihnen eine Stimme zu geben“

Brief von Dr. Sebastian Kloth an das Luruper Forum

Auf dem Luruper Forum am 28. Februar wollte Dr. Sebastian Kloth, Dezernent für Wirtschaft, Bauen und Umwelt für Altona, berichten, was er für Altona und Lurup erreichen möchte und welche Möglichkeiten er für eine Zusammenarbeit mit dem Luruper Forum sieht. Leider war er am 28.2. erkrankt. Seine Mitarbeiterin und Ansprechpartnerin für das Forum, Samira Lange, Leiterin des Integrierten Klimaschutzmanagements Altona, verlas deswegen seinen Brief an das Luruper Forum und beantwortete Fragen rund um den Klimaschutz.

Liebe Luruperinnen, liebe Luruper, ich finde es sehr, sehr schade, dass ich heute nicht dabei sein kann. Ich hätte Ihnen lieber persönlich davon berichtet, was meine Ziele, Vorstellungen und Wünsche für Altona und insbesondere Lurup sind. Dennoch möchte ich meine Gedanken zumindest schriftlich mit Ihnen teilen.

Wir befinden uns hier in einem RISE-Gebiet, in dem unsere Kolleg*innen aus der Integrierten Stadtteilentwicklung und der Gebietsentwicklung bereits viele Maßnahmen auch im Sinne des Zukunftskonzepts angestoßen und umgesetzt haben.

Heute möchten wir uns auf das Zukunftskonzept mit den beiden Themenfeldern Klimaschutz und Klimafolgenanpassung konzentrieren. Mit Ihrem „Zukunftskonzept für ein Lebenswertes Lurup“ tragen Sie über das Fördergebiet hinaus dazu bei, Lurup nachhaltig und klimafreundlich zu gestalten. Deshalb habe ich mich ganz besonders darauf gefreut, heute bei Ihnen zu sein, um mit Ihnen über Ihr Zukunftskonzept für Lurup zu sprechen.

Vielfältigkeit fördern

Altona ist Hamburg im kleineren Maßstab. Wir finden in Altona alle sozialen Gruppen, eine Außensezene, viele Grünflächen, einen Forst und große Magistralen und kleinteilige Wohnquartie-

re – kurz – Altona ist vielfältig und bunt. Dies gilt es auch in den Quartieren zu entwickeln.

Wie wollen wir morgen in Altona leben? Werden wir überall immer mit dem Auto hinfahren, oder gehen wir in den Quartieren hinter den Magistralen zu Fuß, fahren mit dem Rad oder teilen uns gar Beförderungssysteme von morgen – oder wird es von allem etwas sein? Wie ist das Wohnhaus der Zukunft gestaltet? In meiner Auffassung gibt es hier angemessene Höhen, die zum Wohnquartier und der sozialen Zusammensetzung passen – sie vielleicht sogar fördern in ihrer Vielfalt.

Kann an den Magistralen der neue „Dorfkern“ mit Arztpraxen, Einkaufsmöglichkeiten, Bäckereien – kurz: mit der richtig dimensionierten Infrastruktur verortet werden, damit die Bewohnerschaft in den ruhigen Quartieren dahinter gut versorgt wohnen kann? Die Magistrale als Zentrum – aber eben nicht nur die große Straße, sondern das Quartier dahinter im Fokus. An dieser Stelle kommt Lurup für mich ins Spiel.

Gemeinsam für den Klimaschutz

Mir hat bereits vor zwei Jahren der erste Austausch sehr gefallen und ich habe gemerkt, dass wir beim Klimaschutz gemeinsam anknüpfen können. Schließlich wohnen Sie hier und wissen, was Sie sich bei diesem Themenkomplex wünschen. Und dies haben wir angefangen zu sammeln – über Frau Lange als Netzwerkerin und Ansprechpartnerin für das Luruper Forum und anderen im Amt zum Klimaschutz und zur Klimafolgenanpassung. Sie vermittelt weitere Treffen,



Baudezernent Dr. Sebastian Kloth auf der Magistralenveranstaltung im Juni 2022

um sich über Schwerpunkte aus dem Zukunftskonzept auszutauschen.

Wir sind auf dem Weg in eine durchmischte Stadt und dies auf allen Ebenen. In Lurup gibt es dabei einige Besonderheiten: Wir haben das RI-SE-Gebiet, die Magistralen, den Innovationshub der Science City und eine diverse Bevölkerungsstruktur. Dazu kommt, dass Lurup in den letzten Jahren stetig gewachsen ist. Doch bei all den Herausforderungen hat Lurup dabei einen großen Vorteil: Lurup hat Sie als engagierte und aktive Bürgerinnen und Bürger im Lichtwerk-Forum, im LURUM, der Initiative 100.000 Schmetterlinge und Sie selbst als Luruper Forum, das ich bisher als sehr konstruktiv wahrnehme.



Samira Lange verlas den Brief von Dr. Kloth und beantwortete die Fragen aus dem Forum.

Das hier vorgelegte „Zukunftskonzept für ein Lebenswertes Lurup“ ist ein ganzheitlich gedachtes Konzept, das uns ein umfassendes Bild darüber gibt, wohin sich Lurup entwickeln möchte. Ich sehe dabei großes Potential, Lurup als Fokusraum zu nehmen und dabei zu unterstützen, die Vision aus dem Konzept umzusetzen. Für mich steht Lurup vielen Herausforderungen gegenüber und mein Ziel ist es, Ihnen eine Stimme zu geben – Sie leben bereits an diesem Ort, der in Zukunft noch so viele andere Menschen anziehen wird. Die Magistrale der Luruper Hauptstraße liegt hierbei außerhalb des Vorbehaltsgebietes der Science City und dennoch ist sie einer der zukünftigen Dreh- und Angelpunkte.

Luruper Hauptstraße als Fokusraum

Ich kann mich an den letzten Sommer erinnern, als wir gemeinsam dafür gesorgt haben, dass

die Eckbebauung des Desy gedreht und anders gestaltet wird – ich kann Ihnen sagen, dies hat Eindruck gemacht. Wir haben es geschafft, dass Sie bei der Ausarbeitung des Funktionsplanes für den Innovationspark einen Platz in der Jury haben – da sehen wir uns im Übrigen spätestens wieder, denn auch ich habe mich sehr für die Erarbeitung eines Funktionsplanes eingesetzt.

Wir wollen gemeinsam erreichen, dass die Magistrale Luruper Hauptstraße vielfältig gedacht wird – eben wie Lurup ist – in all seinen Facetten. Dies ist Aufgabe der Magistrale und eben Ort der Infrastruktur und Versorgung. Darum haben wir uns bei der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen eingesetzt, dass die Luruper Hauptstraße als ein Fokusraum in dem neuen Masterplan Magistrale festgehalten wird. Allerdings ist dies die Metaebene, so gesehen der funktionale Rahmen. Wir werden diese Magistrale nur gemeinsam mit Leben füllen können – und dafür brauchen wir den gemeinsamen Austausch hier vor Ort. Nicht alles werden wir immer umsetzen können, was Sie sich wünschen – aber wir können gemeinsam daran arbeiten, Lurup in die Zukunft zu führen. Da schließt sich der Kreis, denn das ist meine Aufgabe für ganz Altona: Den Stadt- und Lebensraum weiterzuentwickeln und in die Zukunft zu führen – nicht nur beim Wohnen, sondern beim Verkehr, dem Grün und das alles unter der Überschrift „Klimaschutz“.

Dafür ist es wichtig, dass das Zukunftskonzept lebendig ist – und dass es gelebt wird. Um festzustellen, wie das Konzept mit Leben gefüllt werden kann, haben „Themen-Termine“ mit Frau Gerth, Frau Tengeler und Herrn Wibrow, Frau Lange und den Fachbereichen des Bezirksamtes stattgefunden und weitere sind in Planung. Themen waren und sind hier „Stadtplanung“, „Grün“, „Verkehr/Magistrale“ und „Wirtschaft“. In den Terminen hat ein guter Austausch darüber stattgefunden, wie sich das Luruper Forum und die Fachabteilungen in meinem Dezernat gegenseitig unterstützen können. Die Termine wurden als Auftakt für eine engere Zusammenarbeit genutzt, um gemeinsam an und mit dem Zukunftskonzept zu arbeiten.

Gerne wäre ich mit Ihnen tiefer über das Zukunftskonzept in den Austausch gegangen. Ich schlage daher vor, dass wir uns in einigen Monaten in dieser Runde zusammensetzen und ein Zwischenfazit ziehen: Was hat gut funktioniert, woran hakt es und was können wir in Zukunft besser machen? Wir freuen uns als Amt und insbesondere ich mich als Dezernent darüber, eng mit Ihnen zusammenzuarbeiten, um Lurup zukunftsfit und – wie es der Titel des Konzeptes sagt – noch lebens- (und liebens)werter zu gestalten.

**Herzliche Grüße
Dr. Sebastian Kloth**

Zukunftskonzept für Klimaschutz und Klimafolgenanpassung in Lurup

„Work in progress“ – Stand 29.2.2024

Entwicklung eines ganzheitlichen Zukunftskonzeptes für Klimaschutz und Klimafolgenanpassung in Lurup

- „Zukunftswerkstatt Lurup“ als gemeinsames Pilotprojekt von Politik, Verwaltung, Luruper Bürgern – „work in progress“
- Schaffung einer „Schnittstelle“ zur direkten Kommunikation aller Beteiligten untereinander
- Bezirksverwaltung und Bezirkspolitik: Prüfung aller Entscheidungen hinsichtlich ihrer Klimaverträglichkeit.

Entwicklung zur 15-Minuten-Stadt:

Die 15-Minuten-Stadt erfordert eine Funktionsmischung mit schnell erreichbaren Zielen: Arbeiten, Wohnen, Leben, Versorgen müssen im Umkreis von 15 Minuten umweltfreundlich zu Fuß oder per Fahrrad erreichbar sein. Lurup wurde in den 60er Jahren bereits vorausschauend auf dieser Grundlage bebaut, einige wenige Versor-

gungszentren existieren noch. Ortsdienststelle („Rathaus“), öffentliche Bücherhalle, Kino, Jugendhaus Böverstand wurden seitdem geschlossen, die Anzahl diverser Ärzte und Zahnärzte sowie Apotheken hat sich drastisch reduziert. Ursprünglich vorhandene Arbeitsstellen (Hermes Schleifmittelindustrie, diverse kleine Handwerksbetriebe) gibt es heute kaum noch.

- Aktivierung der lokalen Versorgungszentren (EKZ Netzstraße, Lüdersring, Elbgaustraße, Franzosenkoppel, Swatten Weg, Eckhoffplatz)
- Angebot der wichtigsten Ortsdienststellenfunktionen (Meldestelle, Standesamt, Arbeitsamt)
- Wiedereinrichtung einer öffentlichen Bücherhalle in Lurup
- Weiterer Ausbau von Schulen und Kindergärten im Zuge der wachsenden Einwohnerschaft Lurups
- Sicherstellung einer guten Versorgung mit Ärzten, Zahnärzten und Apotheken

Das Zukunftskonzept: Grundlage für gemeinsames Handeln

Sabine Tengeler, Sprecherin der AG Mobilität und Verkehrswende des Luruper Forums, führte in die Diskussion zum Zukunftskonzept ein: „Der Klimawandel macht vor Lurup nicht halt. Gleichzeitig sollen noch viele weitere Wohnungen gebaut werden. Ziel des Zukunftskonzepts ist es, die verschiedenen Initiativen und Eingaben für ein lebenswertes, grünes und gut an den Klimawandel angepasstes Lurup zusammenzufassen und eine Grundlage für gemeinsames Handeln von Luruper Forum, Politik und Verwaltung zu schaffen. Christiane Gerth und Thomas Wibrow berichteten aus der bisherigen Arbeit dazu:

Christiane Gerth, Sprecherin der AG Magistrale erklärte dazu: „Meine Schwerpunkte – jetzt auch in der Geschäftsführung – sind Stadtplanung, Grün und Aufenthaltsqualität. Seit einigen Jahren macht das Forum schon Eingaben an die Ausschüsse der Bezirksversammlung – mit einigem Erfolg, z. B. beim Thema Bäume im öffentlichen Raum: 24 neue Bäume werden demnächst gepflanzt, weitere Standorte werden noch geprüft. Dank unserer Eingabe zur Veloroute an der Elbgaustraße werden statt 64 Bäumen nur 32 gefällt. Wichtig sei auch, dass die kleinen Zentren in Lurup wieder besser ausgestattet werden, so dass man alles für den Alltag Wichtige in 15 Minuten erreichen könne.

Uns ist bewusst geworden, dass wir mehr erreichen, wenn wir mit allen, die an einem Thema beteiligt sind, an einem Strang ziehen. Das haben wir Politiker*innen in Geschäftsführung und in den Ausschüssen gemacht, gefehlt hat noch der Kontakt in die Verwaltung. Jetzt haben wir Dr. Kloth und Samira Lange als Ansprechpartner*innen und wir verbinden damit große Hoffnungen.

Thomas Wibrow, Sprecher der AG Verkehr und Mobilitätswende berichtete dazu: Vor zwei Jahren fanden alle das Thema „Ruhequartiere“ und „den Durchgangsverkehr aus den Wohngebieten raus halten“ toll, doch die Vorschläge dazu blieben in der Schublade, es fehlte Geld. Aber die Ideen von damals sind in die Planungen des Bezirks eingeflossen. Wir haben Fahrradstrecken vorgeschlagen, diese finden sich jetzt in den geplanten Bezirksrouten. Unsere Vorschläge zur Schulwegsicherheit finden sich jetzt in den Plänen für geschützte Straßen. Die Straßen, für die wir Tempo 30 gefordert haben, stehen jetzt auf der Liste für potenzielle 30-Zonen. Für uns ist das ein gutes Signal. Dr. Kloth ist für das Forum der Türöffner zur Verwaltung.

Christiane Gerth machte deutlich: Das Zukunftskonzept ist ein offener Arbeitsprozess. Darin sind die Klimaschutzthemen festgehalten,

zu denen Mitglieder der Geschäftsführung aktiv sind. Weitere Themen können hinzukommen, wenn jemand dazu gemeinsam mit dem Forum arbeiten möchte. Wer in diesem Sinne am Zukunftskonzept mitwirken möchte, erreicht uns über forum@unser-lurup.de oder das Stadtteilkulturzentrum Lurup, Tel. 280 55 553.

Austausch zum Zukunftskonzept

Rolf Schmuck regte an, über den Läden Wohnungen zu bauen, in denen die Mitarbeiter*innen wohnen könnten, dann gebe es weniger Verkehr.

Christiane Gerth erinnerte daran, dass es im Sinne der 15-Minutenstadt in den 60er Jahren überall in Lurup kleine Zentren gab. Die Frage sei: „Wie kann man in Gehwegentfernung die gesamte Infrastruktur sicherstellen?“

Udo Schult fragte, ob ähnlich wie im Bezirk Harburg, Blue-Green-Streets mit Wasserspeichern und Bepflanzung in Lurup geschaffen werden? Samira Lange antwortete, dass die Klimaschutzteams der Bezirks sich regelmäßig austauschten. „Aktuell arbeiten wir an einem Klimaanpassungskonzept, in dem wir Hotspots von Hitze und Überflutung in Altona identifizieren und Maßnahmen entwickeln, was man da machen kann. Sobald Straßen angefasst werden,

- Einrichtung nichtkommerzieller und kommerzieller Treffpunkte, Aktivierung des Famakinos
- Stellenausschreibungen aus dem Technologiepark und der science city gezielt auch in der lokalen Luruper Presse
- „Schutzräume“ für Luruper Handwerksbetriebe und Kleingewerbe zu Bedingungen, die ihnen das Bleiben ermöglichen!
- Ausbau eines sicheren und attraktiven Fuß- und Radwegenetzes, um alle o.g. Einrichtungen gut erreichen zu können (s. u. Mobilitätswende)

Entwicklung zur Schwammstadt

Ziel ist die komplette Versickerung des Regenwassers, keine Einleitung ins Regensiel

Öffentliche Flächen:

- Ganzheitliches Konzept zur Regenwasserversickerung erstellen
- Oberflächen öffnen wo möglich (z. B. Neugestaltung Eckhoffplatz, Netzeplatz, Schulhofgestaltungen, Reduzierung von Parkplatzflächen, etc.)

- Rigolen und Überflutungsbereiche anlegen bei allen Straßenbauarbeiten, Neubauten, Baumpflanzungen
- Freiflächen auf Flutungspotentiale prüfen, Beteiligte in die Planung einbeziehen
- Private Flächen:
- Einreichung von Bauanträgen nur noch mit Nachweis zur Regenwasserversickerung auf eigenem Grund
- Neubauten mit eigenen Regenwasserspeichern /-zisternen (zur Grauwassernutzung, Gartenbewässerung)
- Keine Abholzungen von Bäumen außerhalb des Baufensters und zwischen den Gebäuden genehmigen
- Verbot von Schottergärten durchsetzen (vgl.: Beschluss dazu vom OLG Lüneburg vom 17.01.23, Az. 1 LA 20/22; Urteil VG Hannover vom 12.01.22, Az. 4 A 1791/21)
- Verbot von Parkplätzen in Vorgärten durchsetzen, maximale Anzahl der Parkflächen auf Grundstücken vorgeben
- illegale Baumfällungen verfolgen und gleichwertige Ersatzpflanzungen einfordern

Kühlung durch Grünflächen als Hitzevorsorge

- Keine weitere Reduzierung von Grünflächen, keine Überschreitung der in Lurup zulässigen GRZ von 0,5 (Bebauungspläne), ebenfalls in Gebieten ohne gültigen B-plan
- Nachweis eines Ausgleichs für verlorene gegangene Grünflächen durch Neubauten, z. B. durch: Dach- und Fassadenbegrünungen, Wasserflächen auf dem Grundstück, grüne Vorgärten, bepflanzte Mulden, Baum- und Heckenpflanzungen im Vorgarten zur Erschließungsstraße, Anlage ökologisch wertvoller Grünanlagen etc.
- Bei nicht vermeidbaren Befreiungen für Bauvorhaben: Kompensation durch ErsatzGrünflächen in Lurup (lt. Vertrag für Hamburgs Stadtgrün)
- Bei der Entwicklung neuer Quartiere (u.a. Magistralenbebauung): regelhafte Schaffung weiterer öffentlicher Grünanlagen (lt. Vertrag für Hamburgs Stadtgrün)
- „Grünes Netz Lurup“ ausbauen und ökologisch wertvoll ausgestalten: Wasserfläche (Teiche, Gräben, Springbrunnen), Wildblumenwiesen, Vogelgehölze, Trockenholz etc.

wird das Thema Schwammstadt mitgedacht. Wir sind da intern mit der Abteilung Straßenplanung im Austausch

Kaja Steffens von der CDU Bezirksfraktion lobte das Engagement des Luruper Forums, das mit viel Fachwissen die Anliegen Lurups an die Politik und Verwaltung bringe. „Aber es dauert mir zu lange, wenn es zwei Jahre braucht, ein Thema weiterzuverfolgen. Ich würde mir noch ein viel drängenderes Vorgehen wünschen.“ So seien z. B. die Hotspots für Hitze und Überschwemmung bereits auf entsprechenden Karten erfasst.

Samira Lange, Leiterin der Abteilung Integriertes Klimaschutzmanagement Altona, antwortete: „Wenn es nach mir gehen würde, würde es sehr viel schneller gehen. Weshalb es an manchen Stellen hakt, hat sehr unterschiedliche Gründe. Die Daten liegen vor, aber zu den Hotspots gehört es auch dazu, zu schauen, wo sensible Personengruppen (ältere Menschen, kleine Kinder usw.) wohnen.“

Thomas Wibrow sagte: „Aus unseren Gesprächen mit der Verwaltung haben wir mitgenommen, dass die Kolleg*innen dort Aufträge und Vorgaben benötigen, um Prioritäten zu setzen, um bei schwieriger Gesetzeslage klimagerecht

entscheiden zu können. Dazu müssen gemeinsam mit der Politik konkrete Maßnahmen entwickelt werden.“

Karin Rustemeier sagte: „Wir hatten vor vier Jahren Herrn Gerdemann hier, der sprach noch von einer 3-4-geschossigen Bebauung an der Luruper Hauptstraße, jetzt wird viel höher gebaut. Es braucht ein Konzept, das das, was Christiane Gerth macht, mit den Planungen im Bezirk zusammenbringt. Mir fehlt die Information zum konkreten Inhalt der Gespräche mit dem Bezirk und ob es für den Bezirk verbindlich ist.“

Samira Lange sagte, dass das Zukunftskonzept mehr Verbindlichkeit bringen könne.

Lars Böttger von der grünen Bezirksfraktion erklärte: „Im Planungsausschuss beschließen wir über Bebauungspläne. Es gibt eine Grundidee für die Magistrale nicht überall alles zuzubauen, wir haben z. B. Pocketparks. Es macht parallel Sinn, mit der AG Magistrale weiterzuarbeiten und in der Politik Bebauungspläne im Abstimmung mit dem Forum zu machen. Wenn wir neue Bauflächen ausweisen, sollten wir Gruppen bilden mit allen, die sich einbringen möchten z. B. mit Baugemeinschaften, damit Projekte entstehen, die von den Menschen aus dem Stadtteil getragen werden.“ Lars Böttger

wies darauf hin, dass aufgepasst werde, dass gefällte Bäume nachgepflanzt würden. Die o. g. neuen Bäume im Straßenraum seien zusätzlich.

RISE-Gebietsentwickler Ludger Schmitz wies darauf hin, dass Bebauungspläne ein wichtiger Baustein seien, um den Stadtteil städtebaulich zu gestalten. Alte Bebauungspläne ermöglichen viele Befreiungen von gewünschten Vorgaben. „2019 wurde der Bebauungsplan Lurup 68 beauftragt, bis heute ist er noch nicht einmal öffentlich vorgestellt worden. Es fehlt die Rechtssicherheit, damit das Bezirksamt nicht so viele vom Bauherrn gewünschte Ausnahmen und Befreiungen vom geltenden Planungsrecht genehmigen muss. Das Problem ist, dass Lurup in den letzten Jahren nicht im Fokus der Planung in Altona stand.“

Thomas Wibrow sagte dazu: „Wir müssen die Politik motivieren dafür zu sorgen, dass im Bauausschuss, keine Befreiungen gegen unsere Interessen ausgesprochen werden.“

Karsten Strasser von der Bezirksfraktion der Linken sagte: „Klimaschutz ist Gemeinwohlziel. Wichtig ist, dem Klimaschutz auch da Geltung zu verschaffen, wo man sich auch mit anderen anlegen muss. Bebauungspläne sind dafür eine wichtige mit den Menschen vor Ort abgestimmte Grund-

... Zukunftskonzept

- Anlage biodiverser Flächen, insektenfreundliche Mahd, keine Blätterpuster im Herbst
- Renaturierung klassischer Gartenflächen, z.B. bei Schrebergärten, Außenflächen der großen Vermieter, öffentliche Gebäude
- Erhöhung der Anzahl von Bäumen im Stadtteil, Erhalt und Sicherung vorhandener Bäume
- Entwicklung eines Straßenbaumkonzeptes für den Stadtteil, mit geeigneten Standorten und Baumarten, kurzfristige Konzeptumsetzung
- Erhalt, Sicherung und Ausweitung des Flaßbargmoors
- Blue-green-streets: Multifunktionale Straßenraumgestaltung mit Rigolen zur Wasserspeicherung und Versorgung der Straßenbäume, für alle anstehenden und geplanten Straßenbauarbeiten
- Windschneisen als wichtiges städtebauliches Element einplanen (Belüftung / Luftaustausch)

Aufenthaltsqualität der Magistrale Luruper Hauptstraße

Die Luruper Hauptstraße nimmt in Lurup eine Sonderstellung ein: sie ist Teil des Luruper Zentrums und durchschneidet gleichzeitig das Zentrum. Die mit der Magistralenbebauung geplante hohe Bebauungsdichte beidseitig der Straße

führt zu einer erheblichen Aufheizung der Oberflächen und Erhöhung der Feinstaubbelastung. Um hier in Zukunft eine Aufenthaltsqualität zu ermöglichen, müssen bereits jetzt alle Mittel zur Hitzevorsorge genutzt werden, s. o.

- Entwicklung der Luruper Hauptstraße als Teil des Luruper Zentrums mit hoher Aufenthaltsqualität, erforderlich hierfür ist die Einhaltung der Entwicklungsziele für die Magistrale.
- Herstellung der Luruper Hauptstraße als Baumallee, Pflanzung großkroniger Bäume zur Beschattung des Raumes, Prüfung der Standorte und standortverträglichen Baumarten
- Erstellung eines Gestaltungsgutachtens zur Sicherung und Gestaltung der Freiflächen entlang der Luruper Hauptstraße als öffentlich erlebbare grüne Räume

Mobilitätswende

- Gleichberechtigung aller Verkehrsarten
- Reduzierung des überörtlichen Durchgangsverkehrs, sowie des motorisierten Individualverkehrs im Stadtteil
- Ein sicheres und attraktives Fuß und Radwegenetz

- Ein leistungsfähiger und verlässlicher öffentlicher Nahverkehr
- Lebensqualität, Sicherheit und Gesundheitsschutz in den Wohngebieten (Ruhequartiere ohne Durchgangsverkehr) und an der Magistrale

Wärmewende in Lurup

- Ganzheitliches Konzept zur Wärmewende erstellen, öffentlich vorstellen
- Fernwärmenetz ausbauen, Anschluß der großen Wohnungsunternehmen, Energieträger auf Erneuerbare umstellen, neue CO₂-freie/-arme Energieträger erschließen
- Workshops/Beratungen anbieten zu Wärmepumpen und energetischen Gebäudemodernisierungen
- Photovoltaikanlagen für alle Neubauvorhaben vorschreiben, falls möglich in Kombination mit Dachbegrünungen / Dachbiotopen
- Ausbau der Tanksäulen für Elektrofahrzeuge Erreichung der Klimaziele für städtische Gebäude in Lurup
- Erarbeitung eines Sanierungsplans für städtische Gebäude mit abgestufter Umsetzung zur Erreichung der Vorgaben der Wärmewende

lage. Wir haben im Baugesetz schon lange den Klimaschutz verankert. Aber die Realität ist eine andere. Bürger müssen sich hörbar machen. Vieles im Baubereich wird nicht öffentlich entschieden. Wir brauchen mehr Demokratie und Transparenz. Karsten Strasser wies auch darauf hin, dass trotz aller Anstrengungen die Baubilanz in Altona seit vielen Jahren negativ sei. Auch Bodenversiegelung nehme zu. Ausgleichsmaßnahmen würden oft an anderer Stelle vorgenommen.

Rolf Schmuck regte an, die S-Bahntunnel schon jetzt zu bauen und sie für den Auto-Durchgangsverkehr zu nutzen.

Susanne Matzen-Krüger von der Grundschule Langbargheide dankte Christiane Gerth, Sabine Tengeler und Thomas Wibrow für die viele Arbeit, die sie für das Luruper Forum leisteten.

Kaja Steffens sagte: „Die Arbeit, die hier geleistet wurde, ist sensationell. Es ist, was wir uns für den Klimaschutz wünschen.“ Sie werde sich trotzdem der Stimme enthalten, da sie Sorge habe, dass der dringend notwendige Wohnungsbau nicht ausreichend berücksichtigt werde.

Das Luruper Forum stimmte einstimmig bei fünf Enthaltungen dem Beschluss zum Zukunftskonzept zu (s. u.). sat

Beschluss des Luruper Forums zum Zukunftskonzept für ein lebenswertes Lurup

Der Klimawandel mit Hitze, Dürre, Stürmen und Starkregen macht vor Lurup nicht halt. Gleichzeitig lastet auch auf Lurup der Druck, dass die Stadt Hamburg so viele neue Wohnungen wie irgend möglich bauen will. In dieser Situation setzt sich das Luruper Forum für eine Stadtentwicklung ein, die ermöglicht, dass Lurup ein lebenswerter Stadtteil bleibt und wird, in dem sich alle gerne draußen aufhalten und bewegen, mit Grün, frischer Luft und weniger Belastung durch den Straßenverkehr.

Täglich verschwinden in Lurup Gärten, Hecken und Bäume, um Platz zu machen für mehr und größere neue Häuser mit Zufahrten, Parkplätzen, sehr wenig Grün und oft auch Zäunen mit Plastiksichtschutz, die keinen Lebensraum für Vögel und andere Kleintiere bieten. Diese Verdichtung mit neuen Gebäuden führt dazu, dass sich der Stadtteil weiter aufheizt, anstatt durch weitere Grünflächen, Bäume und Biotope den städtischen Lebensraum zu kühlen, Wasser zu speichern, die Vielfalt der Pflanzen und Tiere zu erhalten und unseren Stadtteil damit auch für die Zukunft gut aufzustellen. Wichtig für die Lebensqualität im Stadtteil ist außerdem, dass alles zum Leben Wichtige – ausreichend Läden, Ärzt*innen, Schulen, Kindergärten, Jugend- und Kulturzentren usw. – ohne weite Wege erreichbar sind.

Für ein lebenswertes Lurup brauchen wir zudem eine Verkehrsplanung, die Sicherheit und Lebensqualität auf und an allen Straßen fördert, die Wohngebiete vor Belastung durch motorisierten Verkehr schützt, die sichere und attraktive Wegeverbindungen und Schulwege für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen schafft und auch im Sinne der Verkehrswende eine verlässliche und komfortable öffentliche Nahverkehrsanbindung sicherstellt.

Das Zukunftskonzept soll in diesem Sinne – auch mit weiteren Themen – weiterentwickelt werden. Dafür ist es unerlässlich, die Bewohner*innen des Stadtteils an der Entwicklung von Maßnahmen für ein klimagerechtes Stadtleben zu beteiligen.

Das kann das Luruper Forum nicht allein. Viele Entscheidungen, wie sich unser Stadtteil weiterentwickelt, wie in unserem Stadtteil gebaut und geplant wird, werden jeden Tag von Politik und Verwaltung im Bezirk, in der Stadt oder im Land getroffen.

Um Lurup im Sinne des Zukunftskonzeptes zu einem lebenswerten Stadtteil weiterzuentwickeln, braucht es den Dialog mit Politik und Verwaltung, um geeignete Maßnahmen und Richtlinien für die Bau-, Verkehrs- und Grünplanung auf den Weg zu bringen.

- Das Luruper Forum beauftragt die Geschäftsführung des Forums, diesen Dialog mit Politik und Verwaltung zu führen.
- Das Luruper Forum beauftragt die Geschäftsführung des Forums, in Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Altona und dem Gebietsmanagement der integrierten Stadtteilentwicklung ein Beteiligungsverfahren für das Zukunftskonzept zu entwickeln, zu finanzieren und durchzuführen.
- Das Luruper Forum bittet die Bezirksversammlung Altona, diesem Vorgehen für ein Zukunftskonzept dem Grunde nach zuzustimmen und die Luruper*innen in ihrem Engagement für einen lebenswerten, zukunftsfähigen Stadtteil zu unterstützen.

Hilfe beim Schreiben

Briefe, Anträge, Bewerbungen, Patientenverfügungen, Vorsorgevollmachten...
mit Jutta Krüger kostenfrei!

DO 14-16.30 Uhr im Stadtteilhaus Lurup,
Böverstrand 38

Info-Treff für ehrenamtliches Engagement

Für alle, die sich freiwillig engagieren möchten, und für alle, die Unterstützung von freiwillig Engagierten für ihre Projekte suchen: mit Sabine Schult
weitere Info: Tel. 0176 41 56 46 29

Initiative Schulkate

für den Erhalt der Alten Kate am Eckhoffplatz: alte-schulkate-lurup@web.de

Initiative 100.000 Schmetterlinge in Lurup

für insekten- und kleintiergerechte Gartengestaltung: www.100000schmetterlinge.de

Mieterinitiative Veermoor-Fahrenot

im Kinder- und Familienzentrum, Netzestr. 14a
freut sich über Gäste und Mitstreiter*innen,
Kontakt: Jörn Tengeler Tel. 822 96 207

Sozialberatungsstelle des Sozialverbands Deutschland (SoVD)

Kulturhaus Eidelstedt, Alte Elbgaustraße 12
Mi+Do 9-12 Uhr, Tel. 611 60 70
info@sovd-hh-kr-west.de

RAT und TAT Sozialberatung und Begleitung

Hamb. Kinder- und Jugendhilfe e.V.,
Großstadt-Mission Hamburg-Altona e. V.
Kontakt- und Terminvereinbarung
Tel: 85 50 39 09 und 0162 231 89 74

Pflege-Not-Telefon

Rund um die Uhr Rat und Hilfe in Pflegenotsituationen: 040 / 428 99 1000

Rat und Hilfe für Senior*innen

kostenlos und ehrenamtlich in allen
alltäglichen Fragen mit Rolf Wagner
nach Terminabspr., Tel. 0157 576 803 23

Fibro-Café

Sabine Schult lädt von Fibromyalgie Betroffene zum Austausch und zur gegenseitigen Unterstützung ein. Tel. 0176 41 56 46 29